

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radepornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 191

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver
Montag, den 17. August

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Reichstanzler Brüning erklärte in einer Unterredung, der kommende Winter wird der schlimmste für Europa in den letzten 100 Jahren sein.
- * Durchgreifende Sparmaßnahmen im Haushaltsplan hat Hamburg vorgenommen.
- * Die Mainzer Polizei hat eine Frau entdeckt, die zwölf Jahre lang als Mann verkleidet tätig war.

Selbstverantwortung.

Das Sanierungsprogramm des Deutschen Städte-tages wird im Reichsfinanzministerium einer eingehenden Prüfung unterzogen werden; die endgültige Stellungnahme des Ministeriums zu den Vorschlägen des Städte-tages wird aber noch eine Reihe von Tagen in Anspruch nehmen, so daß eine Entscheidung über die Behandlung der Vorschläge des Städte-tages noch einige Zeit auf sich warten lassen dürfte. Das ist die etwas kühle Antwort auf ein Programm, das doch in das Leben des Staatsbürgers außerordentlich tief eingreift, denn wirtschaftlich und — steuerpolitisch ist der Staatsbürger ganz besonders eng verknüpft mit der Stadt, in der er wohnt, mit der Kommunalverwaltung, die fast täglich in sein Dasein, seine Wirtschaft, sein Handeln hineingreift. Darum ist es für jeden „Bürger“ von größter Wichtigkeit, wie die Städte sich bemühen, heutzutage einfach bemühen müssen, ebenso wie das Reich ein Sanierungsprogramm aufzustellen, das der Not der Gegenwart gerecht zu werden versucht. Denn bei diesem Versuch muß es bleiben, solange das Schicksal des Ganzen, also des Reiches auf dem Spiele steht.

Als Ausgangspunkt für dieses Programm dient die Feststellung, daß die Städte schon im Jahre 1930 ein Defizit von 420 Millionen Mark in ihren Haushalten aufwiesen, und daß man für das laufende Jahr mit einem Fehlbetrag von mindestens 800 Millionen zu rechnen hat. Daran ist gleich die zweite Feststellung anzuschließen, daß die Kosten der Wohlfahrtsfürsorge von 605 Millionen — im Jahre 1930 auf über eine Milliarde gestiegen sind, andererseits die Einnahmen aus Steuern und Abgaben ganz gewaltig gesunken sind. Dieser Rückgang der unmittelbaren Kommuneinnahmen wird aber bekanntlich noch verstärkt durch das Sinken der Einnahmen aus den Reichsteuern, von denen ein Teil den Kommunen überwiesen wird.

Vom Reich haben die Kommunen zwecks Ausgleich dieser Fehlbeträge aber so gut wie nichts zu erwarten. Bisher erhielten sie für die Kosten der Wirtschaftsfürsorge nur insgesamt 60 Millionen aus der Reichskasse. Dabei sind die Städte zurzeit auch noch mit 2 Milliarden kurzfristig verschuldet, müssen auf Grund einer Notverordnung außerdem noch diese kurzfristigen Kredite abdecken, soweit sie bei den Sparkassen aufgenommen worden sind. Somit ist das Verlangen des Städte-tages, das Reich solle den Kommunen einen Überbrückungszuschuß von 100 Millionen geben, wirklich nicht als „unbescheiden“ zu betrachten.

Es hat ja heute gar keinen Zweck, den Städten Vorwürfe berechtigter oder unberechtigter Art wegen ihrer früheren Finanzgebarung zu machen. Es ist ebenso zwecklos, heute darüber zu diskutieren, ob der frühere Reichsbaupräsident Dr. Schacht richtig oder falsch handelte, als er den Kommunen die Aufnahme langfristiger Anleihen fast unmöglich machte und ihnen nur den Weg der kurzfristigen Kreditaufnahme offen ließ. Beides ist für die Zukunft versperrend und es kommt nur darauf an, wie die Dinge augenblicklich stehen und saniert werden können. Nur auf diese Sanierung kommt es an. Und darauf, daß die Städte das von ihnen vorgelegte „Programm“ nun auch resolut durchführen.

Abgesehen von der Einschränkung der kommunalpolitischen Betätigung auf Gebieten, die nach wie vor den Städteverwaltungen vorbehalten bleiben, also dem Schul- und Bildungswesen, der Wohlfahrts- und Gesundheitsfürsorge, der Versorgung mit Gas, Wasser und Elektrizität, Verkehr usw. ist im Sanierungsprogramm des Städte-tages die bewusste Rückentwicklung der kommunalen Wirtschaftsbetriebe sonstiger Art entscheidend. Die Betriebe der „öffentlichen Hand“ sollen überall dort, wo sie nicht wirklich gewinnbringend sind, abgebaut werden. Das wird im Reichsfinanzministerium durchaus Zustimmung finden; denn dort ist man gerade dabei, festzustellen, wie hoch die Einnahmen der Reichskasse werden würden, wenn diese Betriebe der öffentlichen Hand ebenso hoch besteuert werden wie die Privatbetriebe. Die überall vorhandene Tendenz zur „Kommunalisierung“ irgendwelcher Zweige der wirtschaftlichen Betätigung soll also zum mindesten an die Feststellung gebunden werden, ob der öffentliche Betrieb vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit und Rentabilität aus als empfehlenswert zu betrachten ist oder nicht. Was Zuschüsse versteckter oder offener Art anlangt, was sich nicht selbst erhalten kann, soll abgebaut werden, ist der rein privatwirtschaftlichen Betätigung zu überlassen. Die Massenversorgung, also, wenn man will: Die soziale Tendenz dieser „Kommunalisierung“ hat der Abwägung zu weichen, wie mit den geringsten Kosten ein möglichst großer Nutzeffekt zu erzielen ist. Es soll nichts mehr „geschenkt“ werden.

Eine große Reihe von Städten steht schon jetzt unter „Zwangsverwaltung“ durch die Landesbehörden. Das wird solange nicht anders werden, als bis die Städte selbst sich saniert haben, also finanziell wieder auf eigenen Füßen stehen. Die Städte — das heißt aber ihre Bürger! Man hat gerade in der Gegenwart so oft und mit Recht das Lebenswerk des Freiherrn vom Stein gefeiert; was er anstrebte, war der Aufbau des Staates auf die Selbstverwaltung der Bürger und darüber der Kommunen. Die

Notzeit!

Vor einem schlimmen Winter.

Brüning's Befürchtungen und Hoffnungen.
In einer Unterredung, die Reichstanzler Dr. Brüning einem Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ gewährte, erklärte er, der kommende Winter werde der schlimmste für Europa in den letzten 100 Jahren sein. Die Deutschen würden am meisten von ihm zu spüren bekommen. Es werde in Deutschland wenigstens sieben Millionen Arbeitslose geben, und die Schwierigkeiten, sie zu unterhalten, werden gleich schwer sein für Reich, Länder und Gemeinden. Außerdem werde unsere finanzielle Unsicherheit unsere Nachbarländer an und für sich wieder auf uns zurück, wodurch wir immer tiefer in den Sumpf hineingerieten. Ein einziges Hilfsmittel gebe es, und zwar die internationale Zusammenarbeit, um der gemeinsamen Gefahr mit gemeinsamen Kräften zu begegnen. Er richte einen Appell an die verantwortlichen Staatsmänner Europas, sobald wie möglich zusammenzukommen, um die Preise für Waren gleicher Qualität international festzusetzen und

den vernichtenden Konkurrenzkampf in Handel und Industrie

auszuschalten, der jetzt zwischen den Ländern tobt. Außerdem würde er eine internationale Regelung der bestehenden hohen Zolltarife begrüßen. Er sei erfreut, sagen zu können, daß dies nicht nur ein frommer Wunsch sei; er habe über diesen Punkt auch bereits private Besprechungen mit den Ministerpräsidenten Englands und Italiens gehabt, könne jedoch hierüber nichts weiter sagen, bis er nicht auch den französischen Ministerpräsidenten gesprochen habe. Die Möglichkeit für Abänderungsvorschläge sei begrenzt, doch sei ein Fortschritt selbst in kleinen Dingen notwendig, um das Vertrauen wiederherzustellen, das Europa so dringend benötige. Er hoffe zuversichtlich, daß in dieser Richtung bald greifbare Ergebnisse erzielt werden könnten. Eine andere Voraussetzung für die Rettung Europas sei

das politische Vertrauen;

es sei von grundlegender Bedeutung, daß die Völker Europas an die Erhaltung des Friedens auf lange Sicht glaubten.

Auf die Frage, ob er irgendwo in Europa eine ähnliche Sehnsucht nach Frieden verspüre, antwortete der Kanzler, er habe in der letzten Zeit verschiedene Länder in Westeuropa besucht, und er sei überzeugt, daß

die führenden Staatsmänner den Frieden wollten.

Nur die Furcht und das Bestreben, sich auf den äußersten Notfall vorzubereiten, seien für die Abneigung gegen eine allgemeine Abrüstung verantwortlich, die das große Hindernis für die wirtschaftliche Gesundung Europas bilde. Kein Land könne letzten Endes den tödlichen Folgen eines Mangels an politischem Vertrauen entgehen, der das Vorhandensein eines Kriegsapparates zur Vorbedingung habe.

Er habe Frankreich von der Wahrheit des deutschen Willens zu dauerndem Frieden zu überzeugen versucht, Frankreich, dem die deutsche Wehrlosigkeit der beste Beweis dafür sein sollte, daß es mit Deutschland in keinen Krieg verwickelt werden könne. Wenn er den Europäern einen guten Rat geben dürfte, so möchte er ihnen zurufen: „Sprecht nicht vom Kriege! Denkt nicht einmal an den Krieg als eine Möglichkeit für die Zukunft!“ Er sei überzeugt, daß solches Kriegsgeschwätz zum Weltkriege geführt habe; denn dadurch würden selbst die Regierungen empfindlich und nervös.

Die Gründe der gegenwärtigen Schwierigkeiten Europas

faßte Dr. Brüning in folgende vier Punkte zusammen: 1. Die Überindustrialisierung der kleineren Staaten; 2. die Abnahme der Kaufkraft in China und Indien; 3. die hohen Zollmauern in der ganzen Welt; 4. die Richtung, in der die deutschen Reparationszahlungen fließen. Er schene sich es auszusprechen; aber bei der Suche nach besseren Aussichten für Europa müsse man immer wieder auf

den Vertrag von Versailles.

Dr. Brüning kam dann auf die Lage des französischen Geldmarktes und auf den Kommunismus in Deutschland zu sprechen, den er für die größte innere deutsche Gefahr hält, und erklärte bezüglich der

Ausschaltung des Reichstages,

er sei ein überzeugter Anhänger des demokratischen Prinzips und nehme sicher an, daß der Reichstag im Herbst wieder zusammentreten werde. Er sehe aber keine Notwendigkeit für eine lange Sitzungsperiode. Das gegenwärtige System der kurzen Sitzungsabschnitte arbeite ausgezeichnet.

Zum Schluss erklärte Dr. Brüning, er habe niemals viel von großen internationalen Sitzungen, wie z. B. dem Völkerbund, gehalten. Er sei aber unbedingt von dem Werte persönlicher Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten der einzelnen Länder überzeugt; denn persönliche Vertrautheit stärke Vertrauen ein.

Ganz wie bei uns!

Ein Aufruf Macdonalds an das englische Volk.

Macdonald richtet von Portsmouth aus, wohin er sich während des Wochenendes begeben hat, durch die Presse einen Aufruf an das englische Volk, in der gegenwärtigen Krise nicht

Städte waren für ihn die Zellen, aus denen sich der Staat zusammensetzt. Und er war Gegner des „Regierens von oben herunter“. So will das Sanierungsprogramm der Städte endlich wieder die Grundlage zu fester Selbstverwaltung schaffen, die vor allem Selbstverantwortung heißt, und aus der Erfüllung von Pflichten den Anspruch auf Rechte herleiten will.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Ausdehnung des Weizentausches auf Speitz.

Am Reichsanzeiger wird eine auf Grund der Gesetze

die Nerven zu verlieren. In dem Aufruf heißt es: „Wir müssen aushalten! Hört nicht auf die Alarmnachrichten! Im Grunde genommen

ist das Land gesund.

Unsere Schwierigkeiten sind kein Ergebnis schlechter Finanzmethoden, sondern eine Folge der schlechten Weltwirtschaftslage und bedeutet nicht, daß gerade England allein sich in einer schwierigen Lage befindet. Gerüchte, daß nichts geschehe, um der Schwierigkeiten Herr zu werden, sind unwahr. Die Regierung gehe mit allen Mitteln an die Arbeit. Mit verringertem Volkseinkommen müssen aber

verringerte Ausgaben

Hand in Hand gehen. Notmaßnahmen sind erforderlich, um mit den Hilfsquellen des Landes hausälterisch umzugehen. Von diesen soll aber nicht eine Bevölkerungsschicht allein betroffen werden, sondern jedermann muß herangezogen werden, um dem Land über die schlechte wirtschaftliche Lage hinwegzuhelfen. Kürzungen in den Ausgaben werden ergänzt werden müssen durch besondere Lasten derjenigen, die sie tragen können. Aber diese Lasten sollen auf das niedrigste Maß herabgeschraubt werden, das die Lage erlaubt.“

Sparen, sparen, sparen!

Bei den Verhandlungen der Ländervertreter im Reichsrat und den Besprechungen der Ministerpräsidenten ist vor allem auch die katastrophale Finanzlage der Länder und Gemeinden zur Sprache gekommen. Preußen, dem es noch verhältnismäßig am besten geht, hat nach einer Berechnung, die vor einiger Zeit angestellt wurde, für 1931 mit einem Gesamtfehlbetrag im ordentlichen Haushalt in Höhe von rund 350 Millionen zu rechnen. Das bedeutet, daß auch der preussische Finanzminister neue draconische Sparmaßnahmen vornehmen muß, und zwar wird im preussischen Finanzministerium eine dahingehende Vorlage ausgearbeitet, die nach Fertigstellung dem Staatsministerium zugehen wird. In Württemberg ist es gelungen, die Finanzen noch einigermaßen gesund zu halten. Schwieriger ist es schon in Bayern. Die bayerische Regierung hat von sich aus über den Reichsrahmen hinaus Gehaltskürzungen bereits vornehmen müssen, und die Notlage Hessen ist bekannt. Besonders ernst ist aber die Finanzlage in Sachsen. In Bremen hat der Rücktritt des Finanzlenkators den Ernst der Situation zur Genüge aufgeklärt. Eine weitere Kürzung der Beamtengehälter ist für Oldenburg zu erwarten, und ebenso schwierig ist die Lage in den beiden Mecklenburg. Das gleiche gilt für Anhalt. Infolge der Rückgänge der Steuerüberweisungen ist Anhalt in eine sehr schwierige Lage gekommen.

Ein einschneidendes Sparprogramm gab der Präsident des Hamburger Senats bekannt. Die wichtigsten Punkte des Sparprogramms sind folgende: Der jetzt 16 Mitglieder zählende Senat wird auf zwölf Mitglieder reduziert. Alle öffentlichen Arbeiten, insbesondere die öffentlichen Bauten, werden eingestellt. Die Finanzierung des Wohnungsbaues durch die staatlichen Beleihungskassen wird auf die bereits laufenden Bauten beschränkt. Die Schulbehörden werden zusammengelegt.

Die Gehälter und Löhne der Hamburger Beamten werden denen der Reichsbeamten angeglichen. Der Urlaub der Beamten wird reduziert, ihre Arbeitszeit durch Einschränkung der Pausen auf 8½ Stunden erhöht, sowie die Herabsetzung der Altersgrenze der Beamten von 65 auf 63 Jahre durchgeführt. Besonders scharfe Sparmaßnahmen sind im Schulwesen beschlossen. Die freizubehaltenden 450 Lehrkräfte sind gekündigt worden. Ähnliche Einschränkungen treten bei den wissenschaftlichen Anstalten in Kraft. Infolge der Einstellung der öffentlichen Bauten werden auch bei den Baubehörden zahlreiche Arbeiter und Angestellte zur Entlassung gelangen.

Wie im Reich, so erheischt in den Ländern die finanzielle Not die größte Sparsamkeit in allen Zweigen der Verwaltung. Eine starke Drosselung aller nicht unbedingt notwendigen Ausgaben hat sich überall als notwendig herausgestellt, da für eine Erhöhung der Einnahmen keinerlei Möglichkeiten mehr bestehen.

Eine Milliarde Spargelder ausgezahlt.

Im Juni und Juli.

In maßgebenden Sparkassentreiben werden die gesamten Zurückziehungen an Spargeldern bei den deutschen Sparkassen in den Monaten Juni und Juli auf rund eine Milliarde Mark geschätzt.

über Zolländerungen erlassene Verordnung verkündet. Die Anmerkung zu der Zolltarifposition „Weizen“, welche bisher die Zollermäßigung von 25 auf 20 Mark je Doppelzentner enthielt, wird durch folgende Bestimmung ersetzt: Weizen und Speis unterliegen nach näherer Anordnung des Reichsfinanzministers bei Nachweis der in der Zeit bis zum 31. 12. 1931 getätigten Ausfuhr einer entsprechenden Menge durch Vorlage eines Ausfuhrscheins einem Zollsaß von 2 Mark je Doppelzentner. Die Verordnung wird mit dem 24. August 1931 in Kraft gesetzt.

Vertreter des Handwerks beim Reichstanzler.

Reichstanzler Brüning hat den Reichsverband des Deutschen Handwerks davon unterrichtet, daß die vom Reichsverband beantragte Besprechung mit Vertretern

AM HÖRER DER ZEIT.

Politische Zwischenspiele.

Ungarn hat aus Paris Geld bekommen, eine 5-Millionen-Pfund-Schuldenscheinanleihe wurde unterzeichnet, die zur Behebung der drängendsten Not verwendet werden soll. Die Regierungen von Frankreich, Italien, der Schweiz und Holland haben dieser Anleihe die notwendige moralische Unterstützung zugesichert und niemand braucht mehr an dem Erfolg der Zeichnung zu zweifeln. Unter den Lasten des Friedensvertrages von Trianon fast erdrückt, ist Ungarn in die Reihe der Schuldner von Frankreich eingetreten, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, auch sein moralischer Schuldner geworden. Die mannigfachen Reibungsflächen, die zwischen Ungarn einerseits und den in der kleinen Entente vereinigten Nachbarländern und intimen Freunden Frankreichs andererseits bisher bestanden haben, werden so beseitigt und Ungarn wird sich das zum Nutzen machen. Das wird der Fall sein, wenn die Königsfrage in Budapest wieder einmal angeschnitten wird. Otto Habsburg, der Kandidat der legitimistischen Königswähler kommt inzwischen in das heiratsfähige Alter und es ist nicht ganz von der Hand zu weisen, daß eine allseits gebilligte Heirat ihm den Weg in die Österr. Hofburg am besten ebnen könnte. Wenn Paris will und Rom zustimmt, ist die Sache geregelt und gesichert. Dagegen würde selbst die um Polen verbreitete „Kleine“ Entente, von der man jetzt wieder einmal fleißig munkelt, nicht aufkommen.

Cuba, die große und selbständige Inselrepublik zwischen den beiden amerikanischen Kontinenten lebt seit Jahren schon in Fieberschauern. Es ist von der Zuckerkrankheit befallen, einer Erkrankung der Wirtschaft, die im Übermaß der Zuckerproduktion besteht. Die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Insel: Zucker, Kaffee und Tabak leiden mehr denn je unter der Weltwirtschaftskrise, zu der sich noch eine besondere Absatzkrise in diesen Erzeugnissen gesellt. Auf dem Weltzuckermarkt hat Cuba seit Jahren die Führung inne, damit der überaus günstigen Produktionsverhältnisse und der ergiebigen vermehrten Zuckerrohranlagen, die Tausende von weißen und farbigen Plantagenarbeitern ernähren konnten, solange es in Cuba nur gegen die Nebenproduktproduktion zu kämpfen galt. Heute ist der Zuckerbedarf der Welt zwar gestiegen, aber unverhältnismäßig rascher ist auch die Zuckererzeugung in allen Ländern gewachsen. Auch wir in Deutschland können darüber mitsprechen. Neben dem Zucker hat auch den Kaffee die heutige Absatzkrise der Welt arg betroffen, um von den kostbaren und köstlichen Havanna-Tabaken ganz zu schweigen, die fast nur mehr in den Gedanken und Erzählungen unserer Nachkriegszeit leben. Präsident Machado versucht es vergebens mit strengsten Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit und den Hunger auf Cuba anzukämpfen, diese Schachlamme des ehemaligen spanischen Weltreiches hat eine schwere soziale Revolution durchzumachen, über deren Ausgang man so leicht nichts vorauszusagen vermag. Hilfe kann in den „Staaten“ gefunden werden, das stimmt, aber billig wird sie nicht sein. Sie könnte zu einer Vermehrung der Sterne im Banner der Vereinigten Staaten von Nordamerika führen...

Washington hat aus Belgrad einen Protest gegen den Hoover-Plan erhalten; Südslawien fühle sich durch das Moratorium und die Einstellung der deutschen Reparationsleistungen arg geschädigt. Es ist selbstverständlich, daß dieser Einspruch auf die Wirksamkeit des Hoover-Moratoriums keinen Einfluß hat. Angeht die seit her von Grund auf geänderten Wirtschaftslage ist es zu verwundern, daß in der serbischen Öffentlichkeit noch so alte Platten herumgeleiert werden können, die von „heiligen Zahlungsverpflichtungen“ Deutschlands sprechen. Möge Serbien zunächst in seiner eigenen Geschichte nachlesen und bis zur Türkenherrschaft zurückblättern, oder aber in Paris sich erst über den Stand der Dinge erkundigen. Der südslawische Einspruch ist um so bedauerlicher, da er nichts zu verbessern oder zu verhindern vermag und die Entwertung bloß stört.

Der englische Ministerpräsident MacDonald wollte in der vergangenen Woche die Verantwortung, die in der zweifelsohne auch für England sehr schwierigen Wirtschaftslage auf der Regierung lastet, mit den oppositionellen Parteien teilen. Eine Beratung der Parteiführer beim Ministerpräsidenten, an der auch der Schatzkanzler Snowden teilgenommen hat, diente zunächst der Information. MacDonald hat zur Grundfrage seiner Besprechungen mit den Führern der konservativen und der liberalen Partei einen Bericht des sogenannten Meh-Ersparungsausschusses genommen, aber gleich betont, daß er weit über diese Maßnahmen hinausgehende Ersparungen für richtiger halte. England müsse an einer weitergehenden steuerartigen Belastung festhalten — meinte der Ernteminister —, wofür alle Parteien sich einsetzen müßten; die geeignete Form zur Durchführung aller Pläne aber sei die große nationale Koalition. Diese Einladung zur Teilnahme an der Regierung ist in aller Form erfolgt, sie wurde aber noch nicht unbedingt angenommen. Die Vertreter der Opposition waren im Prinzip nicht gegen diese Mitarbeit, sie verlangten aber zu wissen, wie die Sparaktion weitergehen solle, ehe sie sich binden. Zu Wochenende setzte denn auch eine schwierige Arbeit ein, um neue Vorschläge für die zu Wochenbeginn wieder beginnenden Verhandlungen zu haben. Es geht zunächst um die Umwandlung der alten 2-Milliarden-Kriegsanleihe, die die Banken nur dann mit Erfolg durchführen würden, wenn alles in der Staatsbilanz ausgeglichen wird. Zum nächsten Wochenende aber kann England vielleicht schon über seine brennendsten Wirtschaftsjorgen hinweggekommen sein... glückliches Abtun! Dr. M.

Zinsnöte der Landwirtschaft.

Die steigende Zinslast.

Die steigende Zinslast, die von den landwirtschaftlichen Betrieben in den letzten Jahren aufgebracht werden mußte, ist eins der deutlichsten Symptome für die Landwirtschaftsnot. Die Schätzungen über die Höhe dieser Zinslast und die Höhe der landwirtschaftlichen Verschuldung spielen deshalb in der Beurteilung der Agrarkrise eine große Rolle. Einen wesentlichen Beitrag hierzu enthalten die Ergebnisse der von der Deutschen Rentenbank-Kredit-Anstalt zusammen mit dem Deutschen Landwirtschaftsrat am 1. Juli 1930 durchgeführten Erhebung über die landwirtschaftliche Verschuldung. Danach hat auch im Wirtschaftsjahr 1929/30 die Verschuldung der Landwirtschaft um etwa 5 Prozent zugenommen und eine Höhe von 13,8 Milliarden Mark

Furchtbares Eisenbahnunglück in Steiermark

Zwölf Tote. — Elf Verletzte.

Zwischen den Stationen Hinterberg und Göß der Strecke Villach-Bruck ist der D-Zug 288 Rom-Meran-Villach-Wien bei der Einfahrt zur Station Göß auf einen Güterzug gefahren, wobei die Lokomotive, der Dienst- und Postwagen sowie ein Personenwagen des D-Zuges und vier Güterwagen entgleisten und beschädigt wurden. Die Lokomotive des D-Zuges und vier Güterwagen stürzten über die Böschung. Bei dem Zusammenstoß wurden zwölf Personen getötet, sieben schwer und vier leicht verletzt. Unter den Getöteten und Verletzten befinden sich nach den einstweiligen Angaben nur Österreicher und Ungarn.

Das Eisenbahnunglück bei Bruck.

Ueber das schwere Eisenbahnunglück bei Bruck (Steiermark) sind nach Wiener Meldungen noch folgende Einzelheiten zu melden:

Der Güterzug, der von Görz kam, war aus bisher noch unauflöslicher Ursache vor der Station Göß auf offener Strecke stehen geblieben. Als der Stationsvorsteher in Göß dies bemerkte, gab er ein Signal und der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Im gleichen Augenblick kam jedoch der D-Zug heran, der ebenfalls das Signal „freie Fahrt“ hatte und fuhr mit etwa 40 Kilometern Geschwin-

digkeit in den Güterzug hinein. Das Unglück ereignete sich an einer völlig unübersichtlichen Kurve der eingleisigen Strecke.

Bei dem furchtbaren Zusammenprall der beiden Züge stürzten drei Güterwagen in den Fluß. Der Zugbegleiter, der sich auf dem letzten Güterwagen befand, konnte sich im Augenblick des Abstürzens der Wagen durch einen gewagten Sprung retten. Ein weiterer Güterwagen, sowie die Lokomotive und der Tender des D-Zuges stürzten ebenfalls ab, blieben jedoch auf der Böschung liegen. Der Postwagen des D-Zuges, der hinter dem Tender lief, stellte sich quer über die Gleise. Der Paketwagen und der ihm nachfolgende D-Zug-Wagen zweiter und dritter Klasse schoben sich fast vollkommen ineinander. In diesem Wagen gab es nur Tote und Schwerverletzte. Außer den 12 Toten sind 10 Personen schwer verletzt worden. Die meisten haben gefährliche Beinbrüche erlitten. Einem evangelischen Pfarrer aus Debreczin wurden beide Beine zerquetscht, so daß sie ihm im Krankenhaus sofort abgenommen werden mußten. Unglücklicherweise waren auch drei Telegraphenmasten umgerissen worden, so daß zunächst die Verbindung mit der nächsten größeren Station, Leoben, unterbrochen war.

Die beiden Fahrdienstleiter der Stationen, zwischen denen sich das Unglück ereignete, sind verhaftet und dem Kreisgericht zugeführt worden.

Der Deutschlandrundflug

Der Deutschlandflug 1931 hat auf dem ersten Teil der Strecke von Berlin über Travemünde-Münster-Duisburg-Stuttgart einen reibungslosen Verlauf genommen. Cronkei hatte sich bis dahin vom zwölften auf den siebenten Platz vorgearbeitet, auch Siebel hat gut aufgeholt. Poß



Letzte Anweisungen vor dem Start zum Deutschlandflug. Im Anschluß an die technischen Prüfungen in Berlin-Staaten wurden die Teilnehmer am Deutschlandflug auf den eigentlichen Rundflug geschickt, vor dessen Antritt sie noch einige Verhaltensmaßregeln von der Prüfungskommission erhielten. Von links (vorn): Osterkamp — E. Weinhorn — Reinhold Poß — Diefelbach — Cronkei mit anderen Teilnehmern am Fluge.

erreicht. Die Zinsbelastung ist vom 30. Juni 1929 bis zum 1. Juli 1930 von 920 auf 950 Millionen Mark, also um mehr als 3 Prozent gestiegen.

Während bei den zurückliegenden Verschuldungserhebungen die westdeutschen Betriebe gegenüber den ostdeutschen durchweg geringere Zunahmen aufwiesen, ist jetzt das Verhältnis umgekehrt. Gegenüber einer Verschuldungszunahme von 32 Mark je Hektar in Westdeutschland und 45 Mark in Ostdeutschland, wie sie im Wirtschaftsjahr 1928/29 festgestellt wurde, weist die Verschuldung 1929/30 in Westdeutschland 34 Mark gegenüber 28 Mark je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche in Ostdeutschland auf.

Die geringere Verschuldungszunahme im Osten ist ein Zeichen dafür, daß dort die äußerste Verschuldungsgrenze größtenteils erreicht, wenn nicht in einzelnen Teilen bereits überschritten ist. Die Agrarkrise zieht nunmehr die westdeutschen Betriebe immer stärker in Mitleidenschaft, wie es in den steigenden Verschuldungszahlen deutlich zum Ausdruck kommt.

Immer größer wird die Zahl der Verlustbetriebe. Während der Zinsendienst normalerweise aus dem Reinertrag bestritten werden muß, nimmt die Zahl derjenigen Betriebe, bei denen das nicht mehr möglich ist, in erschreckendem Umfange zu. Von 100 Kleinbetrieben konnten im Jahre 1928/29 in Ostdeutschland noch 54, in Westdeutschland noch 53 ihren Zinsendienst aus dem Reinertrag bezahlen. In der vorliegenden Berichtszeit 1929/30 war die Zahl auf 42 ostdeutsche und 45 westdeutsche Kleinbetriebe zurückgegangen. Bei den Mittelbetrieben betrugen die entsprechenden Zahlen 40 bzw. 53 Betriebe 1928/29 gegenüber 39 bzw. 43 Betrieben 1929/30, bei den Großbetrieben 36 bzw. 41 Betriebe 1928/29 und 25 bzw. 29 Betriebe 1929/30.

Der Vergleich des Zinsendienstes mit dem Reinertrag läßt also ebenfalls die bedeutende Verschlechterung der Lage in den westdeutschen Betrieben deutlich erkennen. Dabei muß hervorgehoben werden, daß die Berichtszeit bereits ein Jahr zurückliegt und daß in der inzwischen verfloßenen Zeit die Entwicklung wahrscheinlich in der gleichen Richtung weitergegangen sein dürfte.

100 Jahre Landesbauschule Holzminden

Der Festakt im Lichthof der Anstalt.

Die braunschweigische Höhere Landesbauschule in Holzminden, die älteste Anstalt dieser Art in Deutschland, bezug das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Das sonst so stille Städtchen Holzminden war kaum wiederzuerkennen. Flaggen und Schindeln überall: das braunschweigische Blau-Gelb, die Holzmindener Stadtfarben Weiß-Blau sowie die alten und neuen Reichsfarben flatterten bunt durcheinander. In vielen Schaufenstern sah man die Büste Haarmanns, des verdienstvollen Gründers der Anstalt. Die Straßen waren

und Dinort landeten als erste Teilnehmer in Stuttgart, waren aber infolge schlechten Wetters stark erschöpft. Die Flugleitung entschloß sich deshalb für eine Neutralisation des Rennens, d. h. der Zwangsaufenthalt in Stuttgart wurde über die vorgesehene Stunde hinaus zunächst verlängert.

Dinort gewinnt den Deutschlandflug.

Als zweiter Wolf Girth in Berlin.

Als erster Teilnehmer des Deutschlandfluges 1931 konnte der Spitzenflieger Dinort das Rennen in Berlin beenden. Da der Wettbewerb diesmal als reines Rennen ausgeschrieben wurde und die technische Prüfung vorgezogen worden ist, ist Dinort damit auch Sieger des Deutschlandfluges. Etwa eine Stunde später traf Girth auf seiner leichten Klemm-Maschine auf dem Tempelhofer Feld ein. Darauf landete als dritter Sieger Kneip. Vierte wurde Diefelbach, die als erste deutsche Fluglehrerin und internationale Kunstflugmeisterin damit eine sehr beachtliche Leistung vollbracht hat.

Der Abschluß des Deutschlandfluges.

Der Deutschlandflug 1931 war nach Berliner Meldungen mit dem Eintreffen des letzten Teilnehmers Osterkamp um 19.13 Uhr beendet. Vor Dudenhausen, der um 17.36 Uhr in Tempelhof landete, trafen noch ein Schulze-Gardt um 16.46 Uhr und E. Weinhorn um 16.55 Uhr. Nach Maier, der um 17.45 Uhr das Ziel erreichte, folgten Bessler um 17.52 Uhr, Deffner um 18.08 Uhr und dann schließlich Osterkamp.

belebt von den Alten Herren der Schule, die sehr zahlreich aus allen Teilen des Reiches eingetroffen waren. In einer Begrüßungsverammlung wurde die neue Fahne eingeweiht, die die Alten-Herrenverbände der Schule gestiftet haben. Der Festakt fand im Lichthof der Schule statt. Auf der Freitreppe hatten sich die Fahnenabordnungen der Verbindungen und Alt-Herren-Verbände gruppiert. Dann begrüßte der Leiter der Anstalt, Oberstudiendirektor Dr. Klopfer, die zahlreichen Gäste und Abordnungen, so u. a. den braunschweigischen Staatsminister Dr. Kühnert, den Landtagspräsidenten Jörner, den Architekten Höger aus Hamburg und Professor Lichtweiß von der Technischen Hochschule in Braunschweig, ferner eine Anzahl von Vertretern der Behörden, Gemeinden sowie verwandter Schulen und Alt-Herren-Verbände. Auch ausländische, z. B. norwegische und amerikanische Gäste, konnte der Redner willkommen heißen. Die lange Reihe der Glückwunschanreden — insgesamt 22 — eröffnete Minister Dr. Brüninghans namens der braunschweigischen Staatsregierung. Er wies u. a. auf die schwere wirtschaftliche Notlage hin, die dazu zwänge, alle Kräfte des Volkes zusammenzufassen und sich in dem Willen zum Wiederaufbau des Reiches zu vereinigen. Für den Braunschweigischen Landtag sprach Präsident Jörner die Glückwünsche aus. Er bedauerte dabei, daß wahrscheinlich die große Finanznot des Landes die Folge haben würde, daß die der Anstalt bewilligten Mittel eingeschränkt werden müßten. Kreisdirektor Dr. Bergmann-Holzminde verband mit seinen Glückwünschen die Ankündigung eines Geschenkes des Kreises an die Schule in Höhe von 2000 RM. Professor Lichtweiß betonte, daß das braunschweigische Land sowohl die älteste Technische Hochschule als auch die älteste Baugewerkschule in Deutschland besitze.

Sodann hielt der Direktor der Anstalt, Professor Dr. Klopfer, die Festrede.

Ein „Rezept für die Weltrüstung“.

Vernichtende Kritik der französischen Abrüstungsentschließung.

Die französische Zeitung „Republique“ unterzieht die französische Entschluß zur Abrüstungsfrage einer geradezu vernichtenden Kritik und erklärt u. a., daß diese Initiative rein negativ sei und daß die französische Entscheidung in Wahrheit nur ein Rezept für die Weltrüstung darstelle, während man glauben machen wolle, daß man zur Abrüstung geneigt sei. Wer sich in dieser Beziehung noch Illusionen gemacht haben sollte, müsse durch die Rede des Kriegsministers Maginot in Arcachon eines Besseren belehrt worden sein. Jede Bedingung, die man an die Abrüstung knüpft, sei eine Falle, an der man die Abrüstung scheitern lassen wolle, und das französische Dokument enthalte eine ganze Reihe solcher Fallen.

Der gedroffene Reiseverkehr.

16 Millionen Mark Verluste der Schweiz.

Nach einer Mitteilung des Präsidenten der Schweizerischen Nationalbank ist bei vorsichtiger Berechnung der durch die Stockung des deutschen Reiseverkehrs für die schweizerische Volkswirtschaft entstehende Einnahmehausfall heute bereits auf etwa 20 Millionen Franken zu schätzen.

Lokales und Provinzielles

Halber, den 17. August 1931.

* Die Kraftfahrtslinie Hagen-Dortmund wird eingestellt. Die Autobuslinie 1, die bisher zwischen Hagen und Dortmund verkehrte und von der Hagerer Straßenbahn A.-G. und den Dortmunder Straßenbahnen G. m. b. H. gemeinsam betrieben wurde, zerfällt in 2 Abschnitte. Der eine Abschnitt Hagen bis Schanze, der vorwiegend in das Hagerer Verkehrsgebiet fällt, war von jeher nicht besonders stark benutzt, während die im Dortmunder Verkehrsgebiet liegende Strecke Schanze bis Hbf.-Dortmund ausreichend besetzt war. Inzwischen hat der starke Verkehrsrückgang die Gesamtstrecke finanziell unrentabel gemacht. Der Zwang zur Vermeidung unwirtschaftlicher Ausgaben hat es daher angebracht erscheinen lassen, die Einstellung der Linie ins Auge zu fassen und damit auch den Dortmunder Wünschen auf Ueberlassung des Dortmunder Teils an die Dortmunder Straßenbahn zu entsprechen. Für die Hagerer Straßenbahn erleichtert eine solche Lösung das Durchhalten der inneren Linien. Die Verhandlungen sind zu einem für beide Teile befriedigenden Abschluß gekommen. Am 15. 8. verkehrt die Kraftfahrtslinie 1 zum letzten Male. Der Verkehr wird nunmehr zwischen Hagen und Herdecke ausschließlich durch die Straßenbahnlinien 3 und 4 bedient, zwischen Schanze und Block betreibt die Dortmunder Straßenbahn nunmehr eine Kraftfahrtslinie 23, die am Block Anschluß an die Dortmunder Straßenbahnen hat. Für die Aufgabe des Dortmunder Teils der Strecke ist die Hagerer Straßenbahn angemessen entschädigt worden.

Halber

† Polizeimeister i. R. Heinrich Pohlmann ist am Samstagabend zur ewigen Ruhe beimgangen. Derselbe war am 11. Mai 1867 geboren und hat somit ein Alter von 64 Jahren 3 Monate erreicht. Der Verstorbene kam im März des Jahres 1883 aus dem Waldeckischen in unsere Gemeinde, war bis zu seinem Eintritt zum Militärdienst bei der Firma Wilt. Wöste in Heesfeld in Diensten. Nach beendeter Militärdienstzeit trat er wieder bei seiner früheren Arbeitgeberin ein. Am 1. Juli 1900 trat er als Polizeiergeant bei der hiesigen Polizeiverwaltung ein. Dieses Amt hat er bis zum 1. Oktober 1928 zur vollsten Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde verwaltet. Mit Ende September 1928 trat er in den Ruhestand, nachdem er über 28 Jahre lang der Gemeinde treue Dienste geleistet hatte. Körperliche Leiden zwangen ihn von seinem liebevollsten Amte zu scheiden. Der Verstorbene hatte sich in der langen Amtstätigkeit durch sein bescheidenes und zuvorkommendes Wesen die Anerkennung und Beliebtheit der Bürgerschaft erworben. In seinem Ruhestand verfaßte er das Amt des Herbergswaters und manchem Obdachlosen ist er ein guter Berater gewesen. Nur wenige Jahre hat der Verstorbene sich des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen dürfen, sein altes Leben fehte plötzlich seinem Leben ein Ziel. Er ruhe in Frieden.

—) Auto gestohlen. Gestern Abend gegen 10,30 Uhr wurde einem hiesigen Autobesitzer sein Wagen in Hagen gestohlen. Der Fahrer hatte für einen kurzen Augenblick seinen Wagen in der belebten Elberfelderstraße stehen lassen, als er nach ungefähr 10 Minuten zurückkam war sein Wagen verschwunden. Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen den gestohlenen Wagen in Boelersheide wieder aufzufinden. Die Schwarzfahrer hatten die Fahrt solange fortgesetzt bis der Betriebsstoff alle war und den Wagen auf freier Strecke in Boelersheide stehen lassen, wo er herrenlos aufgefunden wurde.

—) Kreis-Turnier der Reits- und Fahrvereine des Kreises Altena in Altena. Auf dem Reitplatz Helbeck bei Einfahl fand am gestrigen Sonntag das große Reits- und Fahrturnier statt. 80 Pferde hatten sich zum Wettkampf gemeldet; eine Beteiligung, die bei den bisherigen Turnieren noch nicht erreicht worden ist. Die Reitabteilung Halber ging bei dem Wettkampf als Sieger hervor und konnte die Kreiskandarte, die beim vorjährigen Turnier die Reitabteilung Kierspe errungen hatte, wiederum in Empfang nehmen. Als bester Reitlehrer der gesamten Abteilungen des Kreises ging Otto Theimann, der Abteilung Halber, als Sieger hervor. Als bester Reiter des Tages der gesamten Abteilungen war an 4. Stelle Ernst Pulvermacher auf Käthe, 5. Stelle Walter Lemmert auf Cola und an 6. Stelle Ernst Heinemann auf Fanny. Bei den Einzelkämpfen gingen als Sieger hervor:

Jagdspringen Klasse A:

Werner Dahlhaus auf Max	1. Preis
Walter Weyland auf Sport	4. "
Wilt. Dörcheln auf Helga	6. "

Jagdspringen Klasse B:

Werner Dahlhaus auf Max	1. Preis
-------------------------	----------

Gehorsamsspringen:

Gustav Mesenhöller auf Flora	2. Preis
Werner Dahlhaus auf Max	4. "
Kurt Neuhaus auf Lux	6. "

In der Abteilung Eignungsprüfung für Reitpferde erhielt Walter Lemmert auf Cola einen Preis. Bei der großen Konkurrenz und dem vorzüglichen Pferdmaterial hat die Reitabteilung Halber sehr gut abgeschnitten.

—) Im Gasthaus zur Post in Halber hielt der Hegering Halber-Schalksmühle am 14. d. M. seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Heinrich Gierstner aus Ehringhausen, begrüßte die Erschienenen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Jagdpächter im Amtsbezirk Halber seiner Einladung in so stattlicher Anzahl gefolgt waren. Sodann wies er darauf hin, daß nach den Bestimmungen der Jagdpachtverträge die Pächter verpflichtet seien, die Mitgliedschaft des Hegerings Halber-Schalksmühle zu erwerben. Der Hegering denke aber nun nicht daran, seine Mitglieder durch Zwangsmaßnahmen aller möglichen Art zu belästigen. Das 1. Ziel des Hegerings sei vielmehr, unter den Waidgenossen ein kameradschaftliches Verhältnis zu schaffen, auf welchem sich dann die waidgerechte Ausübung der Jagd und Hege nach einheitlichen Grundfätzen und die Pflege gut nachbarlichen Einvernehmens aufbauen würde. In diesem Sinne möchte auch die heutige Versammlung wirken. Unter Punkt 1 der Tagesordnung gab der Schriftführer Lausberg einen Bericht über die letzte Versammlung des Kreishegebundes Altena-Lüdenscheid. Sodann erstattete der Kassierer Schorre

Stiftungsfest der Verein. Turn u. Spielvereine Halber

—) Halber. Am gestrigen Sonntag nachmittag feierten die Ver. Turn- und Spielvereine Halber auf dem Gemeindefestplatz an der Karlshöhe ihr diesjähriges Stiftungsfest verbunden mit einem Wettkampf in volkstümlichen Übungen. Die Vorarbeiten waren bis ins einzelne getroffen worden, sodaß bei einigermaßen günstiger Witterung alle Kämpfe und das Schauturnen der einzelnen Abteilungen in schönster Weise hätten durchgeführt werden können. Mit großer Sorge blickten daher Turner und Turnerinnen ins Wetter und lichter Hoffungsstrahl ließ der Sonntag vormittag aufkommen. Aber leider vergebens, kurz vor Mittag setzte der Regen ein und mit kurzen Unterbrechungen regnete es fast den ganzen Nachmittag. Der schön aufgelegte Festzug wurde durch das Regenwetter ebenfalls beeinträchtigt, sahen wir doch auf einem sinnreich geschmückten Wagen die Büste Turnvater Jahn umgeben von der sportfrohen Jugend, ihm folgend die Wettkämpfer der Vereine Eintracht Dortmund, Jahn Lüdenscheid, Turnverein Lüdenscheid 1861, Turnverein 09 Haspe und die Halberschen Wettkämpfer, weiter folgend die Turnerinnen und Turner und die älteren Turner. Der Festzug mußte infolge des Regens schon abgekörtzt werden und konnte nicht alle Straßen passieren. Auf dem Festplatz angekommen wurde zunächst zu den allgemeinen Freiübungen angetreten. Unter Leitung von Oberturnwart Grüber marschierten die Turner und Turnerinnen nach den Klängen der Feuerwehrkapelle auf den Plan. Schneidig und exakt wurden die Freiübungen durchgeführt. Inzwischen hatte Bezirksleiter Schröder-Lüdenscheid, dem die Leitung der Wettkämpfe oblag, die Kiege eingeteilt. Der Vorsitzende des Halberschen Vereins begrüßte vor Beginn der Wettkämpfe die auswärtigen Turnbrüder und die Festgäste und Turnbrüder und -schwestern aufs herzlichste. Der Mannschaftsfünfkampf bestand aus folgenden volkstümlichen Übungen: Steinstoßen, Kugelstoßen, Weit- und Hoch-

sprung und 100 Meter Lauf. Die Wettkämpfe wurden trotz des Regens und nassen Platzes durchgeführt. Das Schauturnen mußte wegen der Ungunst des Wetters ausfallen, was in anbetrach der getroffenen Vorbereitungen sehr zu bedauern war. Die Feuerwehrkapelle umrahmte die Wettkämpfe durch gute Musikvorträge. Nachstehend lassen wir die Siegerliste folgen:

Mannschafts-Fünfkampf

1. Eintracht Dortmund	2546 Pkt.
2. Jahn Lüdenscheid	2506 Pkt.
3. V. T. S. V. Halber	2405½ Pkt.
4. V. T. S. V. 61 Lüdenscheid	2063 Pkt.
5. Haspe 09	1933 Pkt.

Beste Einzelsieger:

Bangert-Halber 648 Pkt. vor Regener-Dortmund mit 620½ Pkt.

Sonderwettkämpfe:

Kugelstoß 20 Pfd.

1. Regener-Dortmund	11,08 m
2. Bangert-Halber	10,94 m
3. Borlinghaus-Jahn Lüdenscheid	10,30 m

100 m Lauf

1. Regener-Dortmund	10,9 Sek.
1. Hellmann-Haspe	10,9 Sek.
2. Wikenius, V. T. S. V. 61 Lüdenscheid	11 Sek.
3. Bangert-Halber	11,2 Sek.

Hochsprung

1. Daume-Eintracht-Dortmund	1,70 m
2. Höpfer-Eintracht Dortmund	1,65 m
3. Jffel-Halber	1,60 m

Abends fand in der Turnhalle ein gemütlicher Turnersball statt, der den Abschluß des diesjährigen Stiftungsfestes bildete.

den Rechnungsbericht. Anschließend daran wurde beschlossen, den Jahresbeitrag einseitig auf 2 RM festzusetzen. Die Erhebung der Beiträge soll in der Weise erfolgen, daß der Anwärter für sich und seine Mitgläser die Jahresbeiträge gesammelt an den Kassierer abführt. Die zur Tagesordnung stehende Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl. Der Vorstand setzt sich also aus dem 1. Vorsitzenden Fabrikant Heint. Gierstner in Ehringhausen, 2. Vorsitzenden Fabrikant Hugo Schnöring, Schalksmühle, Schriftführer Amtsoberssekretär Martin Lausberg, Halber und Kassierer: Amtsoberssekretär A. D. Emil Schorre, Halber zusammen. Unter Punkt Verschiedenes ergab sich eine rege Aussprache über die Satzungen des Hegerings und die Hegeordnung. Es stellte sich heraus, daß bei der Beratung dieser Satzung im Jahre 1926 den örtlichen Verhältnissen nicht genügend Rechnung getragen worden ist und daß deshalb die Satzungen sowohl wie auch die Hegeordnung einiger Änderungen bedürften. Die Änderungen wurden sodann zum Beschluß erhoben. Der Vorstand wurde beauftragt, in Gemeinschaft mit dem Jagdvorsteher bestrebt zu sein, sämtliche Eigenjagdbesitzer zu Mitgliedern des Hegerings zu werben. Nach einer kurzen allgemeinen Aussprache wurde dann die Versammlung mit einem kräftigen „Horrido“ auf unseren verehrten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg geschlossen.

Schalksmühle

—O Polizeiliches. Gefunden: Eine Herrenmütze. Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

—) Feuer entstand am Sonnabendnachmittag kurz nach 2 Uhr im Betriebe der Firma Kaiser u. Spelsberg (Isolierröhrenwerk). Durch bisher unaufgeklärte Art und Weise explodierte mit donnerähnlichem Getöse die Zerschaltung des elektrischen Transformators. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle, brachte aber in ihrer Gesamtheit nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da Einzelwehrleute, Arbeiter und Nachbarn inzwischen die Löscharbeit durch Feuerlöscher „Minimax“ und Wertschuppe erfolgreich durchführten. Der Betrieb erleidet keine wesentliche Unterbrechung, da seitens des kommunalen Elektrizitätswerks „Mact“ der Einbau eines neuen Transformators sofort in Angriff genommen wurde.

—) Infolge der wirkungsvollen Verkehrswerbung steht unser Ort gegenwärtig im Besuch von Sommerfrischlern in Hochsaison. Allenhalben genießen die Fremden die Schönheiten unserer reichbewaldeten Gegend. Die Wegeverhältnisse und die Bezeichnung der Wege läßt allerdings teilweise noch zu wünschen übrig, wird aber bis zum nächsten Jahre leicht zu beheben sein. Die Glörtalsperre bildet stets einen reizvollen Ausgangspunkt der Ausflüge, wobei die Beschaffenheit der Wege um das Sperrbecken herum unbedingt einer Verbesserung bedarf, namentlich aber an der Breckerfelder Seite, wo ein Passieren durch die hoher Schlucht fast unmöglich erscheint. Es wäre zu wünschen, daß die Abstellung dieser Unbequemlichkeiten noch in diesem Jahre ermöglicht werden könnte.

Rönsahl

—c Sein 77. Lebensjahr vollendet am Dienstag, den 18. d. M. der Landwirt Aug. Gohmann, hier selbst, und erfreut sich dieser alte Herr der besten Gesundheit. Wir entbieten ihm zu seinem Wiegenfeste unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

—c Die Freiwillige Feuerwehr Bärhausen wurde am Samstagabend 7 Uhr einer Besichtigung durch den Herrn Bürgermeister Hildebrandt unterzogen. Die vorgeführten Exerzier-, Steiger- und Sprinklerübungen sowie in der Hauptsache der Sturmangriff wurden schneidig und exakt abgerollt und fanden in der Ansprache des Herrn Bürgermeisters uneingeschränktes Lob. Nach Beendigung der Besichtigung fand im Vereinslokal eine außerordentliche Versammlung statt in welcher die Kameraden und Mitbegründer der jetzt 27 Jahre bestehenden Feuerwehr, Karl Wickenbach, Rott und Fritz Wickenbach, Bärhausen zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden.

Sagen. Millionenverluste bei der Hagerer Straßenbahn. Die Hagerer Straßenbahn A.-G. muß mit einem Verlust von etwa 900 000 RM rechnen. Es handelt sich dabei nur um die Betriebsverluste. Dazu ist aber noch zu bemerken, daß noch Vorräte (Straßenbahnwagen, Materialien usw.) mit 3 Millionen RM zu Buche stehen. Diese Aktiva, die von vornherein zu hoch zu Buche standen, sind inzwischen beträchtlich im Wert gefallen und können zurzeit fast überhaupt nicht mobilisiert werden, so daß eine ordnungsmäßige Abschreibung einen weiteren Millionenverlust ergeben würde. Man vermutet, daß die Aktiva deswegen so hoch bewertet worden sind, um leichter Kredite beschaffen zu können, mit denen man sich schon seit länger Zeit über Wasser zu halten versucht hat.

Winterberg. Gelegentlich des Schützenfestes wurden hier umfangreiche Unterschlagungen, die sich der Geschäftsführer M. zu schulden kommen ließ, aufgedeckt. Der Regelsklub „Unter uns“, der sich ca. 250 RM zusammengepart hatte, wollte statt der geplanten Rheintour die Königs- würde beim Schützenfest durch eines seiner Mitglieder erzwingen. Tatsächlich holte ein Mitglied den Vogel herunter. Als man nun die Unkosten begleichen wollte, mußte man zum größten Bedauern aller feststellen, daß kein Bestand in der Kasse war. Der Kassierer M. hatte die eingekommenen Regelsgelder für sich verbraucht. Auch der Verkehrsverein, bei dem M. als Geschäftsführer angestellt war, mußte die betrübliche Feststellung machen, daß M. zahlreiche Kurtagelder, mit deren Einziehung er beauftragt war, für sich verbraucht hatte. Die Sanitätskolonne hatte M., der das Vertrauen aller genos, zum Kassierer ernannt. Aber auch hier zeigte er sich des Vertrauens unwürdig, indem er die Versicherungsgelder für sich behielt. Wie ein trauriger Einzelfall zeigt, sind nun die Versicherungen aller Mitglieder erloschen. Vor kurzem starb ein altes Mitglied, das die Versicherungsbeiträge schon sehr lange Zeit bezahlt hatte. Die Erben erhielten jedoch keinen Pfennig. M. hatte kurz vor dem Schützenfest eine Reise angetreten, von der er bislang noch nicht zurückgekehrt ist.

Münster. Münster stand am Sonntag im Zeichen der Landungsfahrt des „Graf Zeppelin“. Schon in den frühen Morgenstunden hatten sich Tausende von Zuschauern, auch aus den Niederlanden, auf dem Flugplatz Loddenheide eingefunden. Die Zuschauer wurden während der Wartezeit durch Lautsprecher über die bisher zurückgelegte Fahrtroute des Luftschiffes unterrichtet, die von Friedrichshafen aus über Basel, Karlsruhe, Frankfurt, Marburg, Kassel nach Pippstadt führte, wo es um 6,30 Uhr gestiegen wurde. Nachdem das Luftschiff dann noch über Hamm eine Schleife gezogen hatte, erschien es um 7,40 Uhr über Hiltrup und bald darauf über Münster, zog zwei große Schleifen und landete unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Zuschauer um 8,20 Uhr. Nach der Auswechslung der Fluggäste, von denen eine Anzahl anlässlich der von der Luftfahrtvereinigung Münster veranstalteten Zeppelin-Lotterie eine Freifahrt von Friedrichshafen nach Münster gewonnen hatte, startete das Luftschiff um 9 Uhr zu seiner Norddeutschlandfahrt.

Essen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete am Sonntag nachmittag nach seiner Nordseefahrt, auf der es überraschend auch einen Teil Hollands überflogen und über Amsterdam einige Schleifen gezogen hatte, dem Ruhrgebiet einen Besuch ab. „Graf Zeppelin“ landete um 18,45 Uhr auf dem Flughafen Essen-Mülheim, um die Fluggäste, die von Münster aus die Nordseefahrt mitgemacht hatten, abzuholen. Nach Uebernahme der neuen Fluggäste für die Fahrt zum Heimathafen trat der Zeppelin die Rückfahrt nach Friedrichshafen an.

Fallingb. Schwarze Füchse. In den Jagden im südlichen Teile unseres Kreises haben die Jäger schwarze Füchse gesehen. Offenbar stammen diese Füchse aus Kreuzungen zwischen entlaufenen Silberfüchsen von den zahlreichen Edelpelztierfarmen und Rotfüchsen. Auch für diese schwarzen Bastardfüchse zeigt die Mode großes Interesse, was sich in Gestalt von hohen Liebhaberpreisen auswirkt.

Rotenburg (Hann.). Silberdiebstahl aufgeklärt. Kürzlich wurde in Weidenberg ein Einbruch verübt, wobei den Tätern eine größere Anzahl Silbersachen in die Hände fielen. Dieser Diebstahl hat jetzt durch einen Zufall schnell seine Aufklärung gefunden. Der Verdacht war damals auf eine weibliche Person gefallen, die eine Karre von Weidenberg nach dem Bahnhof Stubben geschoben hatte und dann mit zwei Kästen nach Bremen abgefahren war. Der Verdacht lenkte sich auf eine Stütze, die früher einmal im Hause tätig gewesen war. Eine Tochter der Bestohlenen traf vor einigen Tagen diese Stütze in Hamburg auf der Straße und ließ sie sofort festnehmen. In ihrer Wohnung wurden die gestohlenen Silbersachen restlos wieder gefunden.

Wittingen. Ein unglücklicher Schuß. Als in Wahrenholz der Jagdpächter Exerlen aus Hannover heimkehrte, wollte ihm der zwölfjährige Sohn die Klinte abnehmen. Dabei entlud sich ein Schuß und zerriß dem Kinde den Kopf. Der Tod trat augenblicklich ein.

Stade. Kein Geld für historische Bauwerke. Im vergangenen Jahre mußte das Bürgermeister-Hinrich-Haus, das unter Denkmalschutz steht, wegen Baufälligkeit abgetragen werden. Die wertvolle Fassade wurde von sachmännischer Seite eingelagert. Das Haus sollte in diesem Jahre wieder aufgebaut werden. Aus wirtschaftlichen Gründen wird dieser Plan vorläufig nicht zur Durchführung kommen. Für dieses Jahr ist jedenfalls keine Aussicht, daß der Wiederaufbau finanziert werden kann.

Blutiger Raubüberfall auf einem Fabrikhof. Ein blutiger Raubüberfall wurde in Tamaris bei Montpellier (Frankreich) verübt. Als der Kassierer einer Fabrik in den Abendstunden in Begleitung eines Wächters mit 60 000 Franks Lohngebern über den Fabrikhof ging, trat ihnen plötzlich ein bis an die Zähne bewaffneter Mann entgegen und forderte die Herausgabe des Geldes. Der Kassierer und sein Begleiter versuchten, sich zur Wehr zu setzen, wurden jedoch sofort durch einen Hagel von Revolverkugeln kampfunfähig gemacht. Der Kassierer war auf der Stelle tot, während sein Begleiter schwer verletzt zusammenbrach. Dem Raubmörder gelang es, unerkannt zu entkommen. Der Wächter starb nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus.

Schlusdienst.

Die Überlebenden des U-Bootes „Poseidon“.

London. Die fünf überlebenden Offiziere des im Juni in der Nähe von Beihai gefunkenen britischen U-Bootes „Poseidon“ trafen in Folkestone ein. Ihre Ankunft wurde geheimgehalten und es gelang ihnen, den Zug nach London zu besteigen, ohne irgendwelche Aufmerksamkeit zu erregen. Die weiteren Überlebenden der Katastrophe werden in Plymouth erwartet, wo ihrer ein besonderer Empfang harret.

Keine Toten beim Jüterbog- Eisenbahnunglück.

Berlin. Zum Eisenbahnunglück bei Jüterbog teilt die Reichsbahndirektion Berlin mit: Die Aufklärungsarbeiten an der Unglücksstelle sind mit Hochdruck gefördert worden. Außer einer Schreibmaschine ist bisher nichts unter den gehobenen Wagen gefunden worden. Das Befinden der Verletzten ist zufriedenstellend.

Börse und Handel

Ämtliche Berliner Notierungen vom 15. August.

* Devisenbörse Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 20,44 bis 20,48; holl. Gulden 169,78—170,12; Danz. 81,62—81,78; fran. 16,49—16,53; schweiz. 82,00—82,16; Belg. 58,61—58,73; Italien 22,05—22,09; schwed. Krone 112,54—112,76; dän. 112,49 bis 112,71; normeg. 112,49—112,71; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 59,15—59,27; Argentinien 1,223—1,227; Spanien 36,21 bis 36,29.

Abfahrtswerbung der deutschen Schafzüchter.

Die landwirtschaftliche Abfahrtswerbung setzt sich praktisch immer mehr durch. Nunmehr ist als neuester Werbeeffekt auch der deutsche Schafzüchter auf dem Plan erschienen. Der „Arbeitsring deutscher Schafzüchter e. V.“ hat sich zur Aufgabe gesetzt, für einen gesteigerten Verbrauch besserer deutscher Schafwolle zu werben. Es sind von der Wolllandwirtschaft gleichzeitig neuartige, besonders gute Erzeugnisse herausgebracht, die sich, wie die Erfahrung zeigt, tatsächlich sehr gut verwerten lassen. Die billigen Wolllpreise lassen heute eine Verarbeitung guter Wollen zu einer ganzen Reihe preiswerter, weil unverwundlicher, Gebrauchsartikel zu.

Forderungen des Einzelhandels.

Auf einer Sondertagung des Verbandes Berliner Kaufleute des Kolonialwaren- und Feinstoffhandels betonte Oberregierungsrat Doktor Tiburtius, es gelte jetzt, alle Kräfte zusammenzufassen, und der Schwierigkeiten Herr zu werden. Zu fordern sei vor allem eine Reform des deutschen Bank- und Kreditwesens. Die Banken müßten in Zukunft sich auch mehr um den deutschen Einzelhandel kümmern. Ferner sei unerlässlich eine Senkung der Mieten sowie aller anderen Unkosten. Anschließend referierte Direktor König vom Edelwaren- und Feinstoffhandelsverband des Kolonialwaren- und Feinstoffhandels. Die vom Berufsstand des Mittelständischen

Kolonialwaren- und Feinstoffeinzelhandels zu stellenden Forderungen wurden schließlich als Resolution in folgende Punkte zusammengefaßt: Selbsthilfe auf wirtschaftlichem, beruflichem und politischem Gebiet, Verdrängung der verfassungsmäßig im Artikel 164 garantierten Mittelstandsrechte, Ertrag der bisherigen Notverordnung durch eine den Interessen des Mittelstandes gerecht werdende vernünftige Gesetzgebung, schärfste Maßnahmen gegen staatssozialistische Tendenzen und kapitalistische Verdrängung der Wirtschaft, härtere Sanktionierung der Berufs- und Wirtschaftsvertreter des Mittelstandes zu allen Beschlüssen und Maßnahmen auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der Verwaltung, radikale Drosselung aller öffentlichen Ausgaben und Durchführung schärfster Sparmaßnahmen, Förderung aller Maßnahmen zur Stärkung und Verwertung der heimischen Produktion und zur Steigerung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit.

Unveränderte Marktpreise.

Der Verwaltungsrat der Reichsmarktskelle hat beschlossen, die Marktpreise und die An- und Verkaufsbedingungen bis 7. September 1931 einschließlich unverändert bestehen zu lassen.

Die Brotpreisverbildigung im Reich.

Ab Montag, den 10. August, sind die Brotpreise in folgenden Städten ermäßigt worden: In Berlin von 40 auf 37,6 Pfennig je Kilogramm, in Breslau von 34 auf 32 Pfennig je Kilogramm, in Bonn von 50 auf 47 Pfennig je Kilogramm, in Leipzig von 36 auf 34 Pfennig je Kilogramm, in Halberstadt von 36½ auf 33½ Pfennig je Kilogramm, in Jülich von 33½ auf 32½ Pfennig je Kilogramm. Die Väterkinder anderer Städte, die zum Teil bereits gleichfalls eine Senkung des Brotpreises in Erwägung gezogen hatten, haben diese Ermäßigung im Hinblick auf die in den letzten Tagen eingetretene Preisbewegung am Brotgetreidemarkt vorläufig zurückgestellt. Der Roggenmehlpreis ist an der Berliner Produktenbörse in der letzten Woche um durchschnittlich 3 Mark je 100 Kilogramm gestiegen.

Schriftleitung: Wtlh. Bell jr., Halber i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat,
Muß scheiden.

Heute 18½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Pohlmann sen.

Polizeimeister a. D.

im Alter von 64 Jahren 3 Monate.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Lina Pohlmann geb. Weigel,
Kinder und Enkelkinder.

Halver, Düsseldorf, Oberbrügge, Vollme,
Stolberg Rhld., den 15. August 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. August
16 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.



Nachruf.

Am Sonnabend, den 15. ds. Mts. verschied
plötzlich unser langjähriges Mitglied

Herr Polizei-Meister i. R.

Heinrich Pohlmann

in Halver.

Er war stets ein eifriges Mitglied unsers
Verbandes und werden wir ihm ein treues
Andenken bewahren.

Er ruhe in Frieden!

Die Polizeibeamten des Kreisvereins
Altena-Lüdenscheid.

I. A.: Wermeckes, Vorsitzender.



Nachruf.

Gestern verstarb plötzlich

Herr Polizeimeister i. R.

Heinrich Pohlmann

in Halver.

Der Verstorbene stand vom 1. Juli
1900 bis zu seiner Versetzung
in den Ruhestand am 1. Oktober
1928 im Dienste des Amtes Halver.
Schlicht und grad in seinem
Wesen, treu und eifrig in der
Erfüllung seiner Amtspflichten,
so hat er sich die Verehrung
und Liebe aller erworben, die
ihn kannten.

Die Amtsverwaltung wird ihm
ein ehrendes Andenken bewahren.

Halver, den 16. Aug. 1931.

Der Bürgermeister:

**I. V.:
Beucker.**

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag

15. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

8 Gewinne zu 5000 M. 19266 86906 160353 304340
22 Gewinne zu 3000 M. 607 104519 110939 151429 243031 245529
283968 287492 308094 315145 343890
68 Gewinne zu 2000 M. 1841 4210 28227 48393 53412 60689 62493
66103 73907 74477 96330 104097 107486 140707 142988 164172
170990 198354 214286 221483 223456 248339 253842 259776 270805
271544 277662 288950 301473 324169 337458 364233 367000 372478
96 Gewinne zu 1000 M. 3125 10531 13238 20282 29835 32117
38450 61133 62785 77647 80712 94817 101634 102560 105601 108115
142231 168929 170783 175572 185669 187703 199976 203130 208809
214829 215653 227134 231618 235689 239465 241838 248371 249507
264111 283256 284823 308444 323817 335254 362578 373878 382095
384880 387791 390923 391008 394430
192 Gewinne zu 500 M. 188 2356 10544 17755 17958 21558 21819
23320 24277 42714 45434 46199 46957 47771 54784 56936 57476
58031 59497 61480 62622 65265 65317 67127 70217 7982 82521
83963 86418 93474 101057 107269 107893 121832 125022 136730
143454 154005 154800 155918 160961 161866 190457 191317 206768
212529 218012 222532 223344 234533 236968 240661 244375 247769
256732 256875 257421 258195 262809 269319 275995 278312 286679
287723 294031 298651 300368 305129 317915 318725 319698 322642
323450 329728 333870 334531 335005 335785 340259 341580 357998
359986 362723 361438 365847 370780 371127 373978 375654 380388
380979 384590 385272 385444 387514 392644

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 373613
4 Gewinne zu 5000 M. 224861 309319
18 Gewinne zu 3000 M. 104979 160050 163467 210511 272862
284983 334669 366800 368403
56 Gewinne zu 2000 M. 11337 24202 51487 69100 72590 101383
104513 127876 136452 139008 150777 159993 196952 197449 199951
235416 240226 248820 269525 281443 292151 300132 300425 329781
356388 367278 381438 394214
112 Gewinne zu 1000 M. 839 5165 9715 18225 23327 32596 34531
36268 51061 52860 58070 62783 64302 80137 87858 107801 125884
128170 141844 145797 163617 167056 189473 197111 193618 199969
202695 205132 224491 231206 244339 249742 268510 278214 279470
293996 298069 300839 307523 308896 315560 320216 327450 332726
341011 344743 356157 358450 363314 364411 366621 376578 387627
387867 394653 399532
200 Gewinne zu 500 M. 3076 5227 10475 13368 17018 18424 25242
26481 42419 42511 44977 47901 49608 51253 52174 55342 58715
66010 76068 81942 82045 84698 90264 92858 95296 97383 107457
107981 110591 111085 111257 140257 145428 166396 166842 171416
172208 175510 176277 180137 185357 185504 189897 195738 216665
218140 218206 219462 221860 222554 223815 226930 230475 231026
231633 232251 236075 256545 262207 263058 266936 267948 267958
271168 272908 275756 282949 285163 288908 294890 295283 298492
302752 308874 318297 319712 320340 320471 321149 321183 327517
328980 330874 334379 338448 343997 354135 355411 360109 377112
372330 372722 377808 379237 379831 383428 384890 386553 389023
389106

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne
zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 4 zu je 10000,
6 zu je 7500, 6 zu je 5000, 26 zu je 2500, 150 zu je 1000,
390 zu je 500, 770 zu je 300, 2874 zu je 200, 4644 zu je
100, 7696 zu je 50, 23334 zu je 400 Mark.

Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag, den 18. August.

- 6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
- 7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7,05—8,00 Morgenkonzert.
- 8,00 Zeitangabe u. Wiederholung der Wettervorhersage.
- 10,15—11,00 Schallplattenkonzert (Kristallplatten).
- 10,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzerts durch: Erste Meldungen, ämtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
- 11,00—11,15 Kunstwerbung mit Schallplatten.
- 11,15—11,55 Schallplattenkonzert (Homocordplatten).
- 12,10 Schallplattenkonzert (Homocordplatten).
- 12,50 Wetterbericht.
- 12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
- 13,05—14,30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
- 15,00—15,30 Kinderstunde: Wir spielen.
- 15,30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
- 16,00 Uebertragung von den Bayreuther Festspielen

Tristan und Isolde.

Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler. Mitwirkende: Gotthelf Pistor, Josef Manowarda, Nanny Larsen-Lodsen, Rudolf Wodelmann, Joachim Sattler, Anny Helm, Friedrich Schröder, Deßb. Ernst, Gustav Böhm. — Ort der Handlung: Der erste Aufzug spielt zur See auf dem Verdeck von Tristans Schiff während der Ueberfahrt von Irland nach Cornwall, der zweite in der königlichen Burg Markes in Cornwall, der dritte auf Tristans Burg in der Bretagne.

In der ersten Pause 17,30—17,50: Rudolf von Scholz: Die Wagnerstadt Bayreuth.
17,50—18,15 Hans Ebert: Der „Tristan“ in Neuerungen Wagners und seiner Zeit.
18,15—18,30 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
In der zweiten Pause: 19,50—20,10: S. B. von Walterhausen: Tristan und Isolde, Gestalten der Menschheitsgeschichte.
20,10—20,20 Erste Abendmeldungen.
20,20—20,40 Ein Kapitel aus Wagners „Tristan“.
Gegen 22,10: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.



Landwehr-Verein
Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des
verstorbenen Kameraden

Heinrich Pohlmann

wollen die Mitglieder
am Mittwoch, den 19.
cr., nachm. 3½ Uhr
recht zahlreich am
Vereinslokale an-
treten.

Der Vorstand.

Landwirtschaftl.
Verein Kierspe.

**Anmelde-
formulare**

für die am 31. Aug.
2 Uhr in Kierspe statt-
findende

Jungviehschau

sind zu haben bei Winter,
Höfcherhof und Haarthaus, Thal.
Anmeldung muß bis
24. erfolgen.

Der Vorstand.

Suche

pr. sofort intelllg.

Lehrmädchen

für Kolonialwarenge-
schäft im Volmetal.
Alter nicht unter 16 J.
Angebote unter R 380
an die Geschäftsstelle des
Schalksmühler Generals-
Anzeigers in Halver.

Ingenieurschule

Elektrotechnik, Maschinen-,
Auto-, Heizungsbau, Flug-,
Wärme-, Kältetechnik, Landw.,
Maschin., Schwach-, Stark-
strom- u. Radiotechnik

Werkmeisterschule

Lehrpläne

Technikum

Lage

Architektur, Bauingeni-
eurenwesen, Eisenbau,
Eisenbetonbau

• Tonindustrie

Ziegeleienindustrie
Techniker, Ziegeleimeist.

frei



Nachruf.

Am Sonnabend verschied
plötzlich

Herr Polizeimeister i. R.

Heinrich Pohlmann

in Halver.

Ein weit über den Kreis der
Beamenschaft hinaus geachteter
Kollege ist für immer von uns
gegangen. Aufrichtigkeit und vor-
bildliche Pflichttreue machten ihn
uns zu einem lieben Mitarbeiter,
der uns unvergessen bleibt.

Möge ihm die Erde leicht sein!

**Die Beamten und Angestellten
des Amtes Halver.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heimgange unseres
lieben Entschlafenen, sagen wir allen
herzlichsten Dank.

Ww. Karl Kerspe u. Kinder.

Kollenberg, im August 1931.